

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 42

Artikel: Helmut Kohl ist ein Künstler!
Autor: Challenger, Frank / Bubec [Backes, Lutz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helmut Kohl

VON FRANK CHALLENGER

Selbst die Besitzer böser Zungen werden einräumen, dass der deutsche Bundeskanzler ein beschäftigter Mann ist. Nur ihren bösen Zungen ist zu verdanken, dass wir bisher nichts von seinen inspirativen Momenten erfahren haben. Sein Vorgänger im Amt, Helmut Schmidt, ist ein recht passabler Klavierspieler und hat Schallplatten aufgenommen. Darüber sprach jeder. Aber der zweite Helmut? Was weiss die Welt über sein künstlerisches Schaffen?

Bei fast allen Künstlern geht der Produktionsprozess von einer Inspiration aus, der in einer zumeist kontinuierlich ablaufenden Zeit bewältigt wird. Nun ist der Bundeskanzler ein Mischtyp des extravertierten Denk- und Fühlmenschen. Die charakteristischen Merkmale dieses Typus: Empiriker, Unpersönlichkeit, traditionsgebunden, verschwommen bis zu grotesken und unsinnigen Formen, Nörgler, nach allgemein gültigen Regeln lebend. Einige Charakteristika des introvertierten Fühltypus haben sich in seine Struktur eingeschlichen, so etwa seine abwartende Haltung, der sparsame Gefühlsausdruck, die gelegentliche Rachsüchtigkeit, das gleichgültige und kühle Naturell. Und alldieweil sich bei ihm so vieles durcheinandermischt, hat man glatt übersehen, dass der Mann eine hochkreative Persönlichkeit ist.

Ein sensibler Intellektueller

Der Autor dieses Berichts ist der erste (und letzte), der das Geheimnis Kohls vor einem grösseren Publikum ausplaudern kann. Kohl ist ein Allround-Talent. Er hat sich schon vor Jahren der Malerei und Musik zugewandt. Seine grosse Künstleridee entsprang dem Wunsch, aus dem in aller Welt bekannten «hässlichen Deutschen» einen ansehnlichen zu machen. Um dieses grosse Vorhaben zu realisieren, liess er von einem Referenten folgendes Denk- und Arbeitsschema entwerfen:

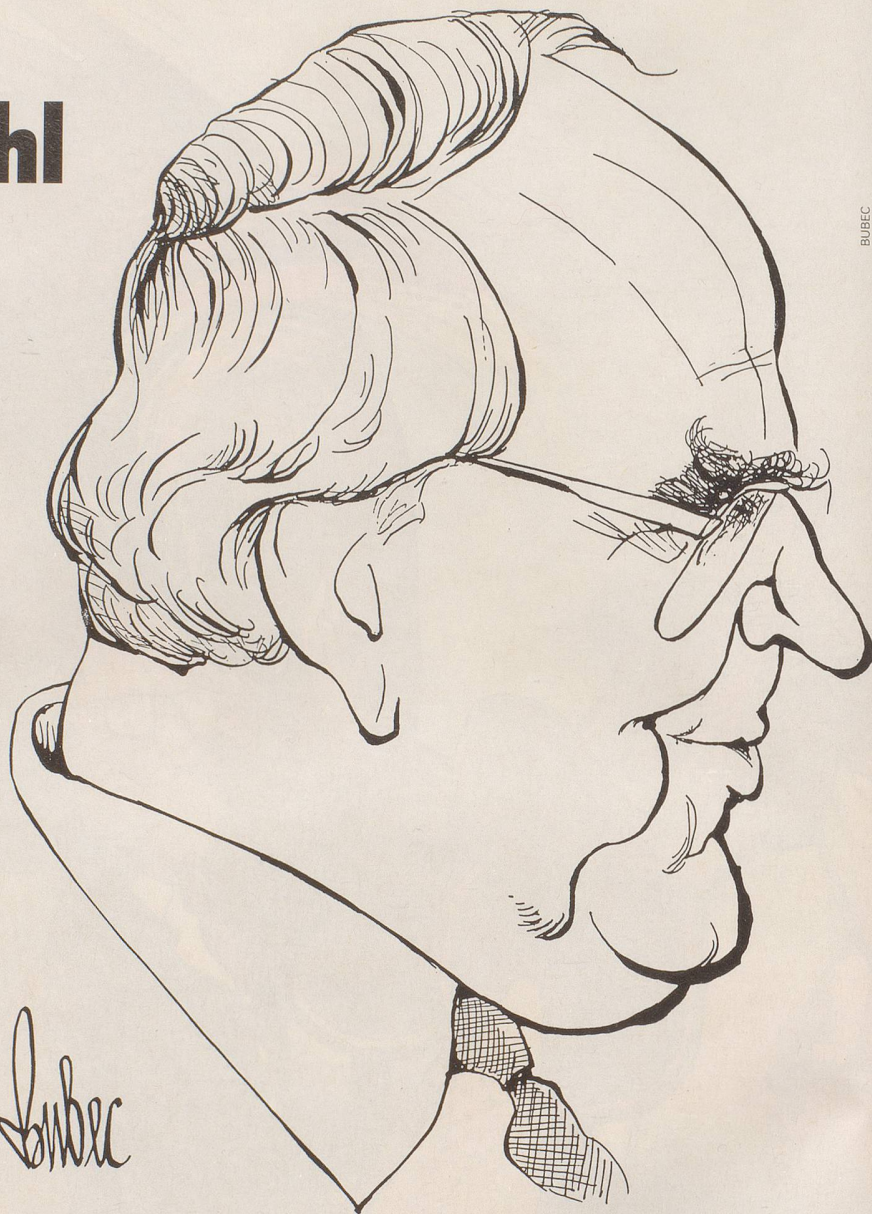
- | | |
|-----------------------------|---|
| 1. Beginn | = Idee, Problem |
| 2. Vorbereitung | = Modalitäten der Umsetzung |
| 3. Evidenz des Ablaufplans | = Skizzierung, Entwurf |
| 4. Schöpferische Ausführung | = Transformation von bewussten und unbewussten Inhalten |
| 5. Problemlösung | = Beendigung der schöpferischen Aktivitäten. |

Etwas missfiel ihm schon bei diesem Schema. Wie sollte er jemals seine schöpferischen Aktivitäten beenden? Eine Zeitlang trug er sich mit dem Gedanken, wie jeder sensible Intellektuelle, ein Buch über Franz Kafka zu schreiben. Diese Phase hatte er bereits in den 70er Jahren überwunden.

Ein Besuch bei den Luzerner Festwochen und den Salzburger Festspielen überzeugte ihn, dass er der richtige Mann war, die Oggersheimer Musik- und Malwochen ins Le-

ben zu rufen – bis ihm die weiterführende Idee kam, und zwar nach einem Besuch in Paris, wo ihm eine Marinade endgültig Gewissheit über seine Berufung gab, seine Festwochen kulinarisch zu erweitern. Seinen Plan behielt er streng für sich, begann aber insgeheim hinter verschlossener Tür in seinem Kelleratelier an einer Collage des «Nicht mehr hässlichen Deutschen» zu arbeiten.

Schon seit frühester Jugend hatte ihn der Maler Giuseppe Arcimboldi fasziniert,



BUBEC

ist ein Künstler!

dessen Ruhm auf der bizarren Kunst beruht, aus Tieren, Blüten und Gemüse, eben aus Gegenständen des täglichen Bedarfs, Porträts und Stilleben zu schaffen.

Warum, so fragte er sich sinnfällig, sollte es nicht möglich sein, den «Nicht mehr hässlichen Deutschen» aus Gebrauchsgegenständen einer freien Marktwirtschaft darzustellen: Kotflügeln, Einkaufstüten, Betonplatten, aber auch aus Weinflaschenetiketten, Kassenbons und Kassettenrekordern.

Diese bunte Zusammenstellung erwies sich als bald als unbrauchbar, aber Helmut Kohl hat dann doch ein Geheimverfahren entdeckt, aus dem der «Nicht mehr hässliche Deutsche» in einer einmaligen künstlerischen Metamorphose hervorgetreten ist. Der Bundeskanzler sagte sich, dass er mit seiner Collagentechnik dem Konzept der

Humanisierung des Menschen durch materielle Bereicherung entspreche.

Vernissage in Hoyerswerda

Jahrelang hat Helmut Kohl sein künstlerisches Schaffen der Öffentlichkeit verheimlicht, aber der Gang der Ereignisse im Osten seiner Republik hat ihn gezwungen, sich zu offenbaren und sein Werk der Welt zu präsentieren. Wenn jetzt allenthalben von dem hässlichen Deutschen geredet werde, der Ausländer verprügele, so der Bundeskanzler, so sei das ein ganz falsches Bild des stets human orientierten Bundesrepublikaners, der Milliarden ins Ausland exportiere und aller Welt wohl wünsche.

Es sei an der Zeit, sagte Kohl, seine Collage des neuen, vom Firnis demokratischen Bewusstseins und von der Liebe zu den

Gütern dieser Welt zusammengehaltenen Deutschen auf eine Wanderausstellung zu schicken. Nach einer Vernissage in Hoyerswerda und in Magdeburg will der Bundeskanzler sie in aller Welt zeigen.

Jetzt, da wieder geprügelt werde und die Menschen ein ganz falsches Bild von dem wahren Deutschen über die Bildschirme bekommen, sei es Pflicht des Künstlers und Politikers Kohl, dass dieses Zerrbild zu rechtgerückt wird. Wie wahr. Der Bundeskanzler findet immer das rechte Wort zur rechten Zeit.

Auf die Festspiele in seiner Heimatstadt Oggersheim wird man noch etwas warten müssen – vielleicht nicht allzu lange. Helmut Kohl hat sich vorgenommen, sich dieser Aufgabe nach seinem Ausscheiden von der Politik mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit zu widmen.

REKLAME

Unser Jubiläumsgeschenk für ä tüüfä gsundä Schlaaf

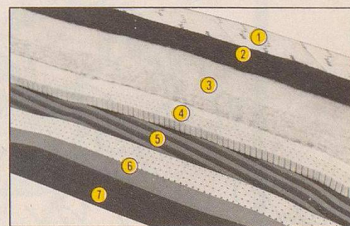
Isabelle jubilé

Unser Jubiläumsgeschenk an Sie: mehr als 125 Jahre Erfahrung, Forschung und Wissen. Das Resultat: die Isabelle jubilé Gesundheitsmatratze, nach neuesten Erkenntnissen konzipiert und aus ganz natürlichen Materialien hergestellt.

Die spezielle Zusammensetzung mit Polyäther und Naturlatex ergibt eine hochelastische Qualitätsmatratze für höchste Ansprüche. Legen Sie sich einmal unverbindlich auf unsere Jubiläumsmatratze. Der qualifizierte Fachhändler wird Sie bestens beraten.

**Obermatratzen und Unter-
matratzen von BICO sind spe-
ziell aufeinander abgestimmt
und ergeben ein optimales
Schlafsystem.**

- ① Damast
- ② Feinstes, reines Kamelhaar
- ③ Reine, weisse Schafschurwolle
- ④ Naturlatex-Stiftplatte
- ⑤ HR-Polyätherkern RG 50 kg/m³ mit diagonal geführten Doppelbelüftungskanälen
- ⑥ Kantenverstärkung aus Hartpolyäther
- ⑦ Mittelzonenverstärkung und gleichzeitige Rückenstütze aus Polyäther RG 50 kg/m³



Für ä tüüfä gsundä Schlaaf

BICO Birchler & Co. AG, Matratzenfabrik, 8718 Schönbühl

P 91/400